

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten: in Altenstaig bei der Expedition.

Zuferte sind immer vom besten Erlolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Ar. 36.

Altenstaig, Donnerstag den 29. März.

1883.

In Folge der im Laufe dieses Monats am Gymnasium in Fall abgehaltenen außerordentlichen Abiturientenprüfung ist u. A. nachbenannten Schülern das Zeugniß der Reife für das akademische Studium erteilt worden: Kistling, Heinrich, Sohn des Oberamtsrichters Kistling in Nagold; Sackmann, Julius, Sohn des Kaufmanns Sackmann in Besenfeld, O.A. Freudenstadt.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 27. März. Am letzten Samstag wurde in dem städtischen Walde „Brandhalde“ oberhalb der Lohwühle durch Leinwieder Luz der Leichnam eines Handwerksburschen entdeckt. Nach den vorgefundenen Papieren ist derselbe der 46jährige Bäcker Ludwig Friedrich Schweizer aus Böblingen. Wie wir hören, soll der Stromer vor etwa 3 Wochen hier und in Altenstaig Dorf gefochten und sich dabei in brutaler Weise benommen haben. In einem ziemlich Schnapsbusel hat er sich sodann an oben benanntem Orte unter einer Tanne schlafen gelegt, wobei er den Tod durch Erfrieren fand. Heute ist der Leichnam der Mutter Erde überliefert worden. Wie gelebt — so gestorben; ein sprechendes Resultat moralischer Verkommenheit.

Altenstaig, 28. März. Das Osterfest das sonst zugleich als Frühlingsfest gilt u. von den Dichtern in der Regel nur in Verbindung mit Sonnenschein und Windeshaufen, schwellenden Knospen und sprossenden Saaten, Vogelgezwitscher und Blumenduft besungen wird, entbehrte diesmal dieser lieblichen Beigaben, denn ringsum starrt die Erde noch in eisigem Frost. Erst gestern Abend und die Nacht über schneite es wieder recht wacker und diejenigen Flecken Erde, welche durch die wenigen Sonnenstrahlen der letzten Tage ihr weißes Kleid verloren gehabt haben, sind auf's Neue mit 3—4 Zoll tiefem Schnee bedeckt worden. Hoffentlich bricht der bald nahende — übrigens als launisch verschrieene — April dem Winter sofort das Genick, denn nach dem Frühling hat man jetzt doch gerechtes Sehnen, umsomehr als auch schon Stimmen laut werden, welche für die Saaten Besorgnisse hegen.

(Eingesendet.) Am 20. d. M. versammelte sich in Nagold der Bezirkswohlthätigkeitsverein, um die statutenmäßige jährliche Verathung abzuhalten. Da der Kassenstand ein ziemlich günstiger ist, so wurde beschlossen, unbemittelten Mädchen vom Lande, welche in einer der Städte des Bezirks das Nähen lernen wollen, hiezu einen angemessenen Beitrag zu verabreichen. Weil es in der gegenwärtigen Nothzeit allein stehenden ärmeren Frauen häufig an Arbeit und Verdienst fehlt, so wurde beschlossen, ihnen durch Spinnen und Stricken eine Beschäftigung zu verschaffen und den Gemeinden zur Anschaffung von Arbeitsmaterial, soweit es die Mittel des Vereins erlauben, eine entsprechende Summe Geldes zur Verfügung zu stellen. — Der von Herrn Pfarrer Hahn in Böfingen erstattete Bericht über die Pfennigsparkassen lieferte den erfreulichen Beweis, daß das Institut sich in sämtlichen Gemeinden des Bezirks eingebürgert hat und in gutem Gedeihen begriffen ist. Die Einlagen des vorigen Jahres betragen rund 5700 M.; zurückgezogen wurden nur 437 M. (In Altenstaig wurden eingelegt bis zum 1. Janr. 1883 2152 M.; zurückgezogen 41 M.) An der Leitung der örtlichen Pfennigsparkassen betheiligen sich Geisliche, Lehrer und Kirchengäste mit anerkannter Eifer. Da die Versendung der eingelegten Gelder an manchen Orten Schwierigkeiten und Auslagen verursacht, so soll die Errichtung einer Oberamts Sparkasse angestrebt werden. Herr Stadtpf. Mezger in Altenstaig hielt sodann einen Vortrag

über das Vagantenwesen in unserem Bezirk und berührte verschiedene Mißstände, welche sich bei der gegenwärtigen Art der Verpflegung eingeschlichen haben und welche ganz dazu angehan sind die Naturalverpflegung, welche die Stromer zu einem nützlichen Leben zwingen soll in Mißcredit zu bringen. Er fordert 1) das strenge Verbot des Häuserbettelns, der von den Stromern sowohl an den Verpflegungsstationen als in den umliegenden Ortschaften ganz unbehindert betrieben wird; 2) eine sorgfältige Ueberwachung der betr. Herbergen, in denen nicht selten der Umgehung der Ordnung Vorschub geleistet wird. 3) Weil sich unter den Stromern so viele arbeitsscheue Elemente befinden, die sich an ein mühsames Straßenleben gewöhnt haben, so verlangte er, so lange Arbeitsbücher nicht eingeführt sind, daß den Stromern eine Arbeit angewiesen und auf diese Weise eine Sichtung ermöglicht werde zwischen arbeitsscheuen und arbeitssuchenden. — Zum Vorstand des Bezirkswohlthätigkeitsvereins wurde, nachdem Herr Dekan Kemmler abgelehnt hatte einstimmig Herr Stadtpfarrer Mezger in Altenstaig gewählt.

In Reinerzau (Freudenstadt) belustigten sich mehrere Kinder mit Graben von Schneehöhlen, Formiren von Schneemännern u. dgl., als eine durch das Thauwetter ins Rutschen gerathene Schneemasse sich von dem Dache eines Hauses abstürzte und mit donnerähnlichem Getöse niederstürzte 4 Kinder unter sich begrabend, so daß bei 3 nur noch der Kopf herausschaute, und diese mit heiler Haut davorkamen, ein 4-jähriges Kind aber todt mit gebrochenem Genick herausgegraben werden mußte.

Stuttgart, 26. März. Der Riesenballon des Herrn Vogel hat heute Nachmittag vom Hofe des Kgl. Marstalls aus seine erste Aufahrt gemacht. Ein nach Tausenden zählendes Publikum hatte sich in den angrenzenden Straßen aufgestellt, namentlich auf dem Schloßplatz und hinter dem Theater. Auf dem Kanonenwege und der Uhlanshöhe standen gleichfalls Tausende. Weniger zahlreich, als man vermuthet, hatte sich das Publikum im Marstallhofe eingefunden. Mit der Füllung des Ballons, welche von der Hauptleitung aus erfolgte, war schon um vier Uhr morgens begonnen worden. Im Laufe des Nachmittags stellte sich wiederholt ein solcher Wind ein, daß von den Anwesenden nicht mit Unrecht an der Möglichkeit des Aufsteigens gezweifelt wurde. Gegen vier Uhr war die Füllung vollendet und Alles zur Aufahrt bereit. Fast schien es aber, als solle letztere nicht zu Stande kommen, der Ballon senkte sich bedenklich seitwärts, Ballast wurde wiederholt herausgeworfen, da, etwa acht Minuten nach vier Uhr erhob sich der Ballon, von lebhaftem Zusauchen der Menge begrüßt. Herr Vogel dankte durch das Wehen einer deutschen Fahne. Der Ballon nahm eine östliche Richtung. Bald hinter dem Marstall wurde neuer Ballast ausgeworfen und nun erst erhob sich das Luftschiff ruhig und majestätisch zu einer bedeutenden Höhe. Er nahm seinen Weg über Gaisburg und den Rothenberg, passirte vier Uhr 18 Minuten Ehlingen, wandte sich weiter dem Welzheimer und dem Schurwalde zu und ist nach einer um 7 Uhr 47 Minuten in Schwab. Gmünd aufgegebenen Depesche dort sehr schön gelandet. Zahlreiches Publikum erwartete Herrn Vogel 11 Uhr auf dem Bahnhofe, doch traf derselbe nicht ein. — Wie verlautet, beabsichtigt der junge Aeronaut, welcher seine Probe so glänzend bestanden hat, die allerhöchste Genehmigung vorausgesetzt, nächsten Sonntag abermals vom Marstalle aus zu steigen.

Stuttgart, 26. März. Die soeben zur Ausgabe gelangten Anträge der Finanzkommission, betr. die Ausgabe und Einnahme des Justiz-Departements, wie sie in dem neuen Hauptfinanzetat-Entwurf pro 1883/85 eingestellt sind, sind die ersten, in denen von der bisherigen Genehmigung abgewichen und zum Theile wesentliche Abstriche beantragt werden. Neu dürfte sein, daß übereinstimmend mit der Regierungsvorlage die Commission (Berichterstatter Ebner) beantragt, die seitherige Departementschefsbesoldung des Justizministers in Höhe von 13 000 M. auf 18 000 M. zu erhöhen, da es mit der Verleihung von Titel und Rang eines Staatsministers an den bisherigen bloßen Departementschef den Verhältnissen entspreche, daß, wie früher, 18 000 M. ausgesetzt werden. — Was sodann den Fonds für Heranbildung von Notariats-Candidaten betrifft, für den pro 1883/85 je 8575 M. wie schon im Etatsanlaß von 1882/83 eingestellt sind, so ist die Mehrheit der Commission mit 10 Stimmen nach eingehender Verantwortung einer von der Commission an das Justiz-Ministerium gerichteten Interpellation durch genanntes Ministerium der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die Konsequenzen, welche aus der unbeanstandeten Fortdauer der ganzen Einrichtung auch für andere Zweige des öffentlichen Dienstes gezogen und dann im Laufe der Zeit nicht abgewendet werden könnten, sowie im Hinblick darauf, daß ein Mangel an Notariats-Candidaten nicht mehr besteht und somit auch kein Bedürfnis, ihre Zahl noch durch spezielle Begünstigungen zu vermehren, die Abgabe von Staatsprämien an Candidaten des Notariatsfaches in nicht zu fernem Zeit ganz eingestellt werden sollte, wenngleich die Fürsorge des Staats für Ertheilung eines sachgemäßen Unterrichts, wofür eine Summe von ca. 2500 M. jährlich erforderlich ist, beizubehalten sei. Die Commission beantragt, um eine allmähliche Abwicklung dieser Verhältnisse zu ermöglichen, einen Abstrich von jährlichen 3575 M., so daß nunmehr nur noch 5000 M. pro Jahr eingestellt wären. Auf Grund der von Seiten des Justizministers in der Sitzung der Commission am 15. ds. Mts. über die seit 1. April 1882 erwachsenen Inquisitionskosten gemachten Mittheilung, beantragt die Commission den pro Jahr in den Hauptetat eingestellten Einnahmebeitrag von 670 000 M. auf 640 000 M. herabzusetzen, wodurch dieser Titel mit einem Minus von 150 000 M. gegen das Vorjahr eingestellt wäre. Mit der regierungseits gemachten einzunehmlichen Verrechnung der einbringlichen Inquisitionskosten-Erfolge im Anschlag von 125 000 M. und der Gerichtskosten im Betrage von 65 000 M. erklärt sich die Commission für einverstanden. Für einen Fonds zur Entschädigung von Zustellungs-Beamten sind erstmals 6000 M. pro Jahr im Hauptetat in Ansaß gebracht und beantragt die Commission auf Grund einer auf Ansuchen von dem Justiz-Ministerium eingekommenen näheren Erläuterung dieser neuen Exigenz die Genehmigung derselben, da hauptsächlich für die nächste Zeit Änderungen im Zustellungswesen nicht unwahrscheinlich sind, welche weitere Beschränkungen des Dienstlohnens der Zustellungsbeamten nach sich ziehen, das schon seit dem Reichs-Gerichtskostengesetz vom 29. Juni 1881 und durch innere Einrichtungen wesentlich beeinträchtigt worden ist.

Stuttgart, 27. März. Vom 1. April ab werden innerhalb des Reichsgebiets sich bewegende Postkarten, welche nicht mit der Marke des Aufgabegebiets, sondern mit derjenigen einer andern deutschen Verwaltung versehen sind, gegen Erhebung von fünf Pfennig Porto und fünf

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 30 P., im O.A.-Bezirk 85 P., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.



Bfennig Zuschlaggebühr befördert werden. Die unrichtig verwendeten Postwertzeichen des Bestimmungsgebiets werden dem Empfänger gutgerechnet.

Tübingen, 24. März. Von der Strafkammer dahier wurde am 21. ds. der als „Wunderdoktor“ weithin bekannt gewordene 21-jährige Weber Joh. Gottfr. Fröhlich von Schmittheim O. A. Heidenheim, welcher im vergangenen Jahre in den Oberämtern Urach, Reutlingen, Blaubeuren, Geislingen, Gmünd, Neckarhulm, Heidenheim und Ulm unter dem Vorgeben, er besitze die Kraft, Krankheiten durch Gebet zu heilen, einer Reihe von leichtgläubigen Landleuten, und zwar nachgewiesener Maßen in 26 Fällen, kleinere oder größere Geldbeträge abgeschwindelt hat, wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung hat wieder einmal in beschämender Weise gezeigt, welcher fast unglaubliche Grad von Bornirtheit unter einem Theile unserer Landbevölkerung noch immer herrscht.

(Kgl. Schwurgericht Tübingen.) Tagesordnung für die Sitzungen im 1. Quartal 1883. 1) Mittwoch den 28. März, Vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen den Gemeindevwalschützen Nikol. Schieler von Hatterbach wegen Meineids. 2) Donnerstag den 29. März, Vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen den ledigen Bauern Joh. Jak. Sauer von Geislingen u. Gen., wegen Brandstiftung; 3) Freitag den 30. März, Vorm. 10 Uhr: Strafsache gegen die ledige Dorothea Rieinger von Agenbach wegen Brandstiftung.

Heilbronn, 25. März. Das hierher in Garnison kommende 1. Bataillon des 4. Inf.-Reg. wird Samstag den 31. März seinen Einzug halten.

Heilbronn, 27. März. Einem hiesigen Kaufmann ging am Samstag ein Brief mit 1 Dollar Papiergeld aus Amerika zu. Der nicht genannte Absender des Briefes bittet darin, das Geld als Ersatz für ein vor vierzig Jahren dem Vorfahren des Adressaten (einem Messerschmied) entwendetes Messer anzunehmen.

Crailsheim, 25. März. Am heutigen Osterfest, um halb 4 Uhr Nachmittags ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein schrecklicher Unglücksfall; Steinhauer Färber gieng mit seinem 13 Jahre alten Sohn spazieren, beide halfen einem befreundeten Briefträger den Postkarren über das Geleise schieben, und bemerkten nicht, daß drei Personenwagen und ein Postwagen zum Zusammenknüppeln angefahren kamen. Der Sohn wurde erfasst, zu Boden geworfen und ihm der Kopf vollständig abgefahren und der ganze Körper schrecklich verkrümelt. Der Vater kam ebenfalls unter die Räder, es wurde ihm der linke Arm abgefahren, drei Rippen eingedrückt und noch andere schwere Verletzungen beigebracht, die möglicherweise seinen Tod herbeiführen können. Das Bedauern mit dieser unglücklichen Familie ist ein allgemeines.

Weingarten, 26. März. In dem zur

Gemeinde Baint gehörigen Weller Friesenhäusle kam am Charfreitag Abend ein 4-jähriger Knabe auf elende Weise ums Leben. Der Vater war ausgegangen und die Mutter verbrachte das Kind, ehe sie in den Stall ging, zu Bette. Dort muß es mit dem Vicht gespielt haben. Denn als die Mutter in die Stube zurückkehrte, fand sie das ganze Bett verbrannt und ihr Kind, von Brandwunden schrecklich entstellt, todt.

Gmünd, 25. März. Eine Anzahl hiesiger Gewerbetreibender hat eine Agitation ins Leben gerufen, um es Wanderlagern unendlich zu machen, fernerhin ihr Domizil hier aufzuschlagen. Uebermorgen wird eine Versammlung tagen, welche eine Vereinigung von Gewerbetreibenden anbahnen soll, die es sich zur Pflicht machen, solche Gasthäuser, welche ihre Lokale an fremde Händler zum Zwecke von Ausverkäufen vermieten, in Zukunft nicht mehr zu besuchen.

In Ravensburg kam am Samstag mit zerstörter Miene und angsterfülltem Herzen auf die dortige Polizeiwache ein Bäuerlein und brachte vor, daß er auf dem Markt, während er in seinen Taschen nach etwas habe sehen wollen, einen Geldbetrag von 125 M. „neben umme“ gelegt, aber gleich darauf nimmer gefunden habe. Die Polizei geht mit an den von dem Bäuerlein bezeichneten Ort. Man sucht, fahndet, forscht und fragt, aber kein Geld wird gefunden. Nicht lange darnach findet sich jedoch der verloren geglaubte Mammon — in des Bäuerleins eigener Tasche.

Neckargröningen, 24. März. Gemeindepfleger L. von hier sollte wegen Verdachts der Unterschlagung von Pflugschafsgeldern im Betrag von 1500 M. in Untersuchung gezogen werden. Am Donnerstag wurde der Haftbefehl ausgestellt. Als gestern früh 7 Uhr der Landjäger seinem Hause sich näherte, begab L., der den Landjäger kommen sah, sich auf die Bühne und stürzte sich zum Dachladen heraus; er starb an den Verletzungen nach einer halben Stunde.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Anna Bernhard, Ellenwaaren- und Putzgeschäft in Stetten i. N.; Rupert Schiemer, Bauer in Untergriesheim; W. Curstin, Metzger von Reutlingen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend; J. S. Maier, Jakobs Sohn, Bauer in Enningen; L. Hagmann, Kürschner in Aalen; Friedrich Rapp, Kaufmann in Kirchheim; Anton Müller, Krämer in Rüttlingen; Wilh. Schmidt, Metzger in Wilbbad; Louise Elisabeth, geb. Drießlein, Wittwe des Alexander Christian Friedr. Gärtner, Bäckers in Berg, daselbst wohnhaft, zur Zeit in Basel sich aufhaltend; Julius Voethien, Möbelfabrikant in Urach, früher in Hagen, Prov. Westphalen; Gg. Würth, Schuhmacher in Weinsberg; Verlassenschaftsmasse des W. Heinrich Schüle, gew. Pflugschafers in Hausen a. W.; Carl Pfau, Schreiner in Gundselsheim; Robert Breuninger, Färber in Weisheim; Franz Joseph Niehle, Kiefer von Munderkingen; Gottfr. Oberle, Sonnenwirth in Geislingen; Jakob Krehl, Metzger und Adlerwirth in Hamm, entw.; Joh. Mich. Wagner, Delmüller in Groglingen; G. Friedr. Frank, Sombitor in Mergentheim; Christian Friedrich Metzger, Kübler in Birkach; Joh. Preuß, Händler von Burgberg; Johann Eisenhut, Schreiner in Blaufelden; Abraham

Speyer, Kaufm. in Stuttgart; Johann Nepomuk Pfanner, Müller zur Schweizermühle in Oberndorf; Leo Höhn, Schlosser und Krämer in Bockingen; Joh. Gg. Schreyad, Kaufmann in Oberndorf.

Deutsches Reich.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält einen Erlaß des Kaisers, welcher Allen die ihm in Zuschriften und den mannigfaltigsten Kundgebungen Segenswünsche zum Geburtstag darbrachten, den wärmsten Dank ausspricht. Die Wahrnehmung, daß wo Deutsche wohnen mein Geburtstag zu einem vaterländischen Feste benutzt worden ist, hat mir das wohlthuende und ermutigende Gefühl gewährt, daß mein unachlassendes Bestreben den umfassenden Pflichten meiner Würde für das stetige Wachsthum und Wohlfahrt meines Volkes Genüge zu thun, im Herzen meiner Deutschen Widerhall findet. Der Kaiser beauftragte den Reichskanzler den Erlaß öffentlich bekannt zu machen.

Der Mörder des Geldbriefträgers Gossath in Berlin ist nunmehr in der Person des Commis Ernst Sobbe in Magdeburg ermittelt und nach seiner dortigen Festnahme am letzten Charfreitag Vormittags in Berlin eingeliefert worden. Zu der Entdeckung des Mörders führte der Umstand, daß derselbe aus Großmannsstadt in mehreren Berliner Wirthschaften seinen Militärpaß, auf den Kürassier-Unteroffizier Sobbe lautend, vorgezeigt hatte, welcher Umstand Veranlassung gab, nach einem früheren Unteroffizier dieses Namens zu forschen. Ein solcher wurde bald in der Person eines Commis in einem Magdeburger Geschäft ermittelt, bei welchem sich denn auch der bereits erwähnte Militärpaß vorfand. Von verschiedenen Personen, mit welchen der Mörder in Berlin verkehrt hatte, wurde derselbe nach einer ihnen vorgelegten Photographie des Sobbe in diesem mit Bestimmtheit wiedererkannt. Sobbe läugnet bis jetzt die That. Den Aussagen seines Brinzipals nach — und Sobbe selbst muß das einräumen — war er vom 1. bis 12. März unterwegs angeblich auf Reisen für eine Buchhandlung, und zwar in der Provinz Sachsen. Am 12. März spät Abends — also am Tage der Bluthat — kehrte er nach Magdeburg zurück und war von da ab wieder im Geschäfte thätig. Die Nacht zum 12. März — am Morgen des 12., 8 1/4 Uhr wurde die Mordthat ausgeführt — will er in Debitfeld, Kreis Gardelegen, Reg.-Bez. Magdeburg, in einem Gasthose zugebracht haben, will sich aber des Namens und der Lage des Gasthofes nicht mehr entsinnen. Telegraphische Nachforschungen in den Debitfelder Gasthäusern haben jedoch keine Bestätigung seiner Aussagen gebracht. Sobbe läugnet, überhaupt je in Berlin gewesen zu sein. Sobbe ist am 11. Juni 1856 in Gernrode im Anhaltischen geboren, hat die Handlung erlernt und ist dann im Jahre 1876 als Dreijährig-Freiwilliger in das Trainbataillon Nr. 4 zu Magdeburg eingetreten, in demselben zum Unteroffizier avancirt, hier aus-

Die Kartengundel.

Eine Vorgeschichte von August Butscher.

(Fortsetzung.)

„Wie lange brauchten Sie, bis Sie zur Unglücksstelle kamen?“ fragte der Bertheidiger weiter.

„Ich bin gelaufen wie ein Pferd, aber so an fünf Minuten wird es wohl gedauert haben,“ antwortete die Lore.

„Können Sie sich vielleicht erinnern, wie der Herr Hornmayer an jenem Tage gekleidet war?“

„Er hat eben seinen Sonntagsanzug angehabt, dunkle Hosen und einen braunen Rock und auf dem Kopfe einen weißen oder gelben Strohhut.“

„Dem Jäger stand der helle Schweiß auf der Stirn und ein Gemurmel durchlief den Saal.“

„Er hat wohl eine Flinte bei sich getragen?“ fragte der Advokat weiter und lächelte.

„Gott bewahre,“ lautete die Antwort, „er hatte nichts in der Hand als ein kleines Rädchen, mit dem er in der Last herumfuchtelte.“

Die Zeugin durfte sich setzen.

Unter den übrigen Zeugenaussagen war nur noch die des verwundeten Jägers selbst erheblich, welcher eidlich behauptete, den Angeklagten deutlich erkannt zu haben, bevor derselbe den Schlag mit dem Gewehrkolben that.

Das Verhör sollte geschlossen werden, da räusperte sich die Besenbore, erhob sich und meldete sich noch einmal zum Wort. Man staunte, aber das Wort wurde ihr verstattet.

„Ich bin sehr vergeßlich,“ begann sie etwas verlegen, „und da fällt es mir eben erst ein, daß ich das Gesicht von dem jungen Haber-

hofer dortmals doch nicht recht gesehen habe, ja eigentlich gar nicht, richtig gar nicht. Ich mag den braven Leuten nicht umsonst Prügel zwischen die Füße werfen. Es kann am Ende doch ein anderer gewesen sein, meine Augen sind auch nicht mehr so ganz besonders.“

„Vorhin behaupteten Sie, ausgezeichnete Augen zu haben und den Angeklagten genau im Gesichte erkannt zu haben,“ bemerkte der Vorstehende streng.

„Habe ich gesagt, daß meine Augen gut sind?“ erwiderte die Alte. „Da sehen Sie, wie vergeßlich ich bin; ich sage hier und da so etwas nur so obenhin, es ist eben in meinem alten Kopfe nicht alles mehr ganz richtig. Sie müssen das einer alten, heimgejuchten Frau nachsehen.“

Allgemeines Staunen auf allen Gesichtern.

Das schlaue Weib hatte die veränderte Situation sofort begriffen. Sie sah gut, daß es mit den Zeugenaussagen nicht stand, sah aber zugleich auch, daß ihre Gundel dem Haberhose Schritt für Schritt näher kam, und das mußte ja seinen Glanz auch auf die Mutter werfen.

„Jawohl,“ fuhr sie fort, „es ist mir gerade wie meiner Gundel, er ist es nicht gewesen!“

„Der Jäger aber,“ sagte sichtlich erregt der Präsident, „der Jäger behauptet, daß er, bevor ihm die Bestimmung schwand, in dem Thäter deutlich den Angeklagten erkannt habe.“

„Das ist gelogen!“ rief die Alte. „Er hat mir selber gesagt, er habe nichts, gar nichts mehr gesehen, weil es gleich ganz Nacht um ihn gewesen!“

Die Sache hatte jetzt eine unerwartete Wendung genommen.

Auf Befragen erklärte der Jäger, nur seinem aufflammenden Grimm gehorchend und alle Klugheit verlassend, daß er nur auf die Ge-

geschieben und im Jahre 1880 in das 7. Kürassier-Regiment eingetreten und nach vollendeter Kapitulatio n ausgeschieden. Seitdem fungirte er als Reisender bezw. Commis in dem betreffenden Magdeburger Geschäft. Nachschrift: Freitag Mittag hat Sobbe ein umfassendes Geständniß vor dem Untersuchungsrichter in Noabit abgelegt. Die angeordnete Confrontirung mit den Zeugen, mit denen er vor der That verkehrt hatte, konnte unterbleiben. Noch bevor ihm diese Personen gegenübergestellt worden, brach Sobbe, von der Wucht des Beweismaterials erdrückt, in die Worte aus: „Ja, ich bin der Mörder ich habe den Briefträger erschlagen!“

In Frankfurt a. M. kam bei der jüngsten Prüfung in einer höheren Erziehungsanstalt der gewiß interessante und seltene Fall vor, daß Urgroßvater, Großvater und Vater einer Schülerin der Prüfung der letzteren beizwohnten.

Bei Frankfurt a. M. bemerkte vor einigen Tagen ein Chauffeurarbeiter einen jungen Menschen, der sich an einer niedrigen Fichte erhängt hatte. Derselbe gab noch Lebenszeichen von sich, weshalb der Arbeiter und ein Kollege desselben den Mann sofort abschnitten und die Polizei in Sachsenhausen benachrichtigten. Die Beamten nahmen, als sie zur Stelle kamen, sofort Wiederbelebungsversuche vor, die auch von Erfolg waren. Der Lebensmüde war ein Metzgerbursche aus Rottweil, der schon 8 Wochen lang keine Arbeit gehabt hatte und schließlich ganz mittellos war. Es wurde seine einstweilige Aufnahme in die Konstablerwache veranlaßt.

Bremen, 26. März. Die Rettungsstation der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Ruyhaven telegraphirt: In der Nacht vom 24. auf den 25. März strandete die englische Bark „Ceara“ Kapitän Gray, mit Palmkernen von Afrika nach Hamburg bestimmt, auf Gelbfand. Es wurden 15 Personen durch das Rettungsboot des 3. Elbeleuchtschiffes gerettet. Steife Schneeboen aus Nord. Das Schiff ist voll Wasser.

Aus Baden, 27. März. Mannheimer Blätter bringen die folgende schauerliche Nachricht: Eine Frau Roth aus Frankenthal, die regelmäßig den hiesigen Wochenmarkt mit Gemüse und Kartoffeln bezog, hat gestern ihren Mann erschlagen. Derselbe, ein starker Verehrer geistiger Getränke, war gestern wieder angefaßt und die Frau führte ihn, als er nach Hause kam, in den Stall, band ihn an und schlug ihn mit einem Hammer wiederholt auf den Kopf, bis er todt war. Die Frau wurde alsbald verhaftet.

Anslaud.

Paris, 26. März. Der Schriftsteller Aug. Vacquerie übermittelte dem Präsidenten Grevy ein von Viktor Hugo besüchwortes Gnadenge such englischer Gelehrter und Künstler für den verurtheilten Fürsten Krapotkin.

Die Polizeipräfektur von Paris hat eine

Statistik aufstellen lassen, um festzustellen, wie viel Personen in der Zeit vom 10. bis 20. März (also in Folge der anarchistischen Drohungen) ihre Wohnung gewechselt haben oder ganz weggezogen sind. Aus dieser Arbeit geht hervor, daß das 6., 7. und 8. Arrondissement, das heißt gerade die reichsten Quartiere die stärkste Auswanderung gestellt haben. Man rechnet mehr als 500 Familien, welche auf das Land gezogen sind, oder Frankreich verlassen haben. Die Siberte sagt in dieser Beziehung: „Wenn man berechnet, daß diese Auswanderer alle zu den bemittelten Klassen gehören und im Durchschnitt täglich für sich und ihren gesammten Haushalt etwa 50 Frs. ausgegeben haben, so kann man den den Kleinhandel betreffenden Verlust auf 1800000 Frs. angeben.“ Andererseits haben die mit der Personaleinschreibung betrauten Beamten festgestellt, daß seit 10 Tagen die Zahl der gewöhnlich um diese Zeit nach Paris kommenden Fremden in bemerkenswerthem Verhältnisse abgenommen hat. Dieses wäre also ein neuer Verlust, der noch zu den von der Siberte erwähnten 1800000 Frs. hinzukommt.

Catania, 22. März. Der Aetna gibt einen starken Ausbruch von Sand und Asche. Es haben sich vorher neue Krater geöffnet. Durch bedeutende Erdstöße sind mehrere Häuser eingestürzt. Die benachbarten Hügel drohen den Zusammensturz, die Bevölkerung ist von Schrecken erfaßt.

Catania, 23. März, 1 Uhr Nachts. Hier herrscht große Aufregung, da eine neue Spalte des Aetna, nur 4 Kilometer von Nicolosi entfernt, entstanden ist. Elf neue Krater haben sich geöffnet, von denen vier intermittirend Feuer speien.

Catania, 27. März. Gestern wurden in Biancavilla drei Erdstöße mit unterirdischem Rollen verspürt, wodurch ein Schrecken unter der Bevölkerung entstand. Zur Unterbringung der Gefährdeten werden Hütten am flachen Lande gebaut.

Catania, 27. März. Einem Telegramm des Professors Litvestri zu Folge wurden noch gestern westlich vom Aetna einige leichte Erdstöße mit unterirdischem Rollen verspürt. Die Lava-Ausbrüche haben jetzt nahezu aufgehört.

London, 24. März. Nach einem Dubliner Telegramm soll die beim Komplotprozess als Numero Eins bezeichnete Persönlichkeit sich in Newyork befinden. Die britische Regierung hätte unter Uebersendung von die Identität feststellenden Schriftstücken die Auslieferung verlangt.

London, 26. März. Die Regierung ordnete die Bewachung der öffentlichen Gebäude Londons durch 2000 Mann Infanterie an. Das Parlamentshaus und der Buckingham-Palast werden durch ein Bataillon Garde bewacht.

London, 27. März. Angesichts der jüngsten Vorkommnisse und der Zunahme der geheimen Verbindungen beschloß die Regierung die Er-

richtung eines besondern Polizeikorps für politische Dinge.

Nun verstätten sich auch noch die Griechen Dynamit-Verschwürungen oder doch die Drohungen mit solchen. Wie aus Athen telegraphirt wird, wurde dort ein Plakat angeschlagen gefunden, welches Drohungen gegen den Ministerpräsidenten Trifunidis und den Finanzminister Kalligas enthielt und die Opposition aufforderte, sich nicht in die Kammer zu begeben, da in derselben eine Dynamit-Explosion erfolgen würde. Obgleich das Plakat nicht ernst genommen wird, sind gleichwohl Vorsichtsmaßregeln von der Polizei getroffen worden.

Von Konstantinopel wird gemeldet: Am Fuße des Ararat wurden mehrere Ortschaften durch Schneelawinen verschüttet. 59 Personen sind todt, über 100 schwer beschädigt.

Vermischtes.

(Vor 145 Jahren.) Am 19. März waren es 145 Jahre, daß die Bevölkerung von Stuttgart, Ludwigsburg und Umgebung in höchster Aufregung sich befand und alles, was gehen konnte, dem Marktplatz und dann der Galgenstiege zuströmte. Der noch im Jahre zuvor so allmächtig gewesene Finanz-Minister, der Jude Süß, wurde gehenkt. Vorher wurde im Herrenhause auf dem Marktplatz zuletzt die öffentliche Bibliothek, nach deren Verlegung der Stab über ihn gebrochen und er dann dem Nachrichten und seinen Knechten übergeben; auf einem Karren aber in reichem Aufpuß schleppten sie ihn zum Richtplatz auf der Galgenstiege, wo er in eisernem, über 6 Fuß hohem Käfig an einen eisernen Galgen gehenkt wurde.

(Von der Simbria.) Am 1. März ist an der norwegischen Küste bei Aalesund eine Raumode mit weiblichen Effekten angetrieben. Aus in derselben vorgefundenen Papieren geht hervor, daß die Sachen einem 27jährigen Fräulein Ida Michael aus Dresden gehörten, welche sich unter den ertrunkenen Passagieren der Simbria befand. An einer anderen Stelle der norwegischen Küste trieb ein Sack mit Federn und Daunen an, in dem sich in einem Bücherpaket versteckt 30 meist goldene Herren- und Damenuhren vorfanden. Möglicherweise stammen auch diese Gegenstände von der Simbria her.

(Ein Narr des Glücks.) Ein Herr M. aus der Gegend von Kallisch hatte unlängst eine Erbschaft von 80000 Rubeln gemacht; das war ihm aber nicht genug und er reiste deswegen nach Monaco, um mittelst des Roulettes die Erbschaft zu verdoppeln. Nachdem er die ganze Erbschaft verspielt, hat er sich erschossen. Der Selbstmörder hatte kaum ein Alter von 30 Jahren erreicht.

Getheilte Aerger.

Sie: Ich ärgere mich noch halb todt über Dich!

Er: Das ist ja gerade mein Aerger, daß Du Alles nur halb thust.

flüsterungen der Besondore hin behauptet hätte, er habe in dem Thäter genau den Angeklagten erkannt.

Wiederum war ein allgemeines Gemurmel der Ueberraschung im Saale laut.

Da erhob sich der Staatsanwalt und beantragte die Verhaftung des Fortschülers Frank und der Besondore wegen Meineids.

Beide wurden auf Verfügung des Gerichtspräsidenten abgeführt.

Nachdem noch die weniger bedeutenden Zeugen vernommen waren, wurde die seltsame Verhandlung ihrem Ende entgegengeführt. In den meisten Köpfen war es wirr. An der Unschuld Urts zweifelten wenige mehr, aber wer und wo war der Thäter?

Dem Staatsanwalt mochte es wohl etwas schül zu Muthe sein, aber er hielt die Anklage doch aufrecht und nicht ohne Grund.

Er suchte mit großer Spitzfindigkeit nachzuweisen, daß eben kein anderer als der Angeklagte der Thäter sein könne. Er spann die Beweisführung zu einem Netze, das den armen Urts immer fester umgarnte. Die alte Geschichte von dem Doppelgänger könne wohl nicht mehr aufgewärmt werden und hier mühte man resultatlos fragen: Wer war oder ist dieser „andere“? Die Frage sei aber nach seiner Ueberzeugung hier unnütz, da die Beschreibung und alle übrigen Umstände genau auf den Angeklagten paßten. Nur eine einzige Zeugin habe die Kleidung des Haberhofers als eine andere bezeichnet und, zudem verwirrt durch die Fragen des Verteidigers, bezüglich der Zeit Angaben gemacht, welche einem Alibi eine gewisse scheinbare Berechtigung geben, aber gewiß nur eine scheinbare. Die Zeugin könnte sich vielleicht nicht mehr genau erinnern und sei überdies damals in einem Zustande der Aufregung gewesen, der eine Täuschung sehr wahrscheinlich mache. Ferner könne der Angeklagte allerdings eine dünne Gerte zur Zeit seines Gesprächs mit

der fraglichen Zeugin in der Hand gehabt und sein im Bald verstecktes Gewehr erst nach dem Weggang der Zeugin ergriffen haben.

„Daß die beiden Zeuginnen der That,“ so fuhr der Staatsanwalt fort, „bezüglich der Identität des Thäters mit dem Angeklagten Zweifel aussprechen, die sich bei der Mutter bis zur völligen Verneinung steigerten, beweist nichts. Die Tochter handelte unter dem Einflusse eines mächtigen Gefühls, das sie heute deutlich genug verrathen hat; die Mutter folgte offenbar einer uns nicht ganz verständlichen Eingebung, die sie ihre ersten und offenbar wahren Angaben widerrufen ließ. Der Umstand, daß der Jäger Frank in dem Thäter den Angeklagten erkannt haben will, und seine Aussage zurücknahm, was ihm mit Recht verderblich wurde, ist ganz bedeutungslos für die nun völlig klarliegende Thatsache. Kleider und Gewehr sind jedenfalls gut versteckt und gerade dieser Umstand spricht für die Schlaueit und Umsicht des Thäters, der allgemein als sehr intelligent geschildert wird. Zeit, Ort, Kleidung und alle übrigen Umstände weisen deutlich darauf hin, daß die Herren Geschworenen sagen werden, Ulrich Hormayer sei des Mordversuches schuldig.“

Der Staatsanwalt setzte sich und war offenbar sehr zufrieden mit sich selbst.

Es war lautlos im Saale, aber so manches Herz pochte ungestüm in der Brust und die Gendel war bleich wie eine weiße Rose.

Jetzt nahm der Verteidiger das Wort. Er hatte ruhig den Ausführungen des Staatsanwalts zugehört, und nur zuweilen hatte ein ironisches Lächeln um die vom Barte halb versteckten Lippen gespielt.

(Schluß folgt.)

Belehrung. Reden erhöhet der Menschen Geschlecht über Thiere; spricht du ohne Vernunft, steht das Thier dir v.ran.

Altenstaig.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, die Herstellungsarbeiten der neuen Thalstraße, verursacht durch Hochwasserschaden, an hiesige Unternehmer ganz oder freidenklich zu vergeben und unter Aufsicht ausführen zu lassen. Unternehmungslustige können den Ueberschlag jederzeit einsehen. Den 24. März 1883.

Gemeinderath.
Vorstand **Walther.**

600 Mark

liegen gegen doppelte Versicherung
sogleich zum Ausleihen parat.
Näheres in der Expedition.

**Pathen- (Dötes-)
Briefe**

empfiehlt **W. Rieker.**

Egenhausen.



Ein junger kräf-
tiger Mensch fin-
det unter günstigen
Bedingungen eine
Lehrstelle

bei
**Jak. Rauschenberger,
Schuhmacher.**

Altenstaig.

Ein ordentliches pünktliches

Dienstmädchen

im Alter von 18—20 Jahren fin-
det bis Georgii eine Stelle bei
**Philipp Maier,
Nothgerber.**

Bleiche- Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte
Rohrdorfer Naturbleiche
nehmen auch für dieses Jahr
Bleichegegenstände

an und sichern schonendste Behand-
lung und schöne Bleiche zu die
Agenten:

- Herrn **Carl Walz**, Kaufmann in
Altenstaig.
- „ **Rob. Münzing**, Kaufm.
in Haiterbach.
- „ **J. G. Gutelunf**, Kaufm.
in Pfalzgrafenweiler.
- „ **J. Sanfelmann**, Post-
agent in Simmersfeld.
- „ **Joh. Rall**, Kaufmann in
Neubulach.
- „ **Sackmann**, Kaufmann in
Besenfeld.

Altenstaig.

40 bis 50 Str. gut eingebrachtes

Seu

hat zu verkaufen

**H. Bäßler,
Kleiderhändler.**

Spielberg.

25 Zentner

Seu und Dehnd

verkauft

Mich. Morhardt.

Haiterbach.

Verkauf eines Waarenlagers.

Aus der Konkursmasse des David
Gottlob **K e c k**, Kaufmanns in Haiter-
bach werde ich das vorhandene Waa-
renlager, bestehend in Ellen- und
kurzen Waaren aller Art, am

Montag den 2. April d. J.,
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in der Red'ichen Wohnung im Gan-
zen im Wege des öffentlichen Auf-
streichs, gegen baare Bezahlung ver-
kaufen, falls sich Liebhaber hiezu
zeigen und annehmbare Offerte ge-
macht werden. Der Gesamtan-
schlag beträgt 1538 M. Die Lieb-
haber sind eingeladen.

Magd, den 24. März 1883.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Maier.**

Unsere geehrten auswärtigen Leser

ersuchen wir das Abonnement für das zweite Vierteljahr 1883 **jetzt sofort zu erneuern**, wenn der Bezug nicht unterbrochen werden will.

Wir machen auch darauf aufmerksam, daß das Blatt „Aus den Tannen“ fast regelmäßig in jeder Nr. drei Foliosseiten politischen und unterhaltenden Lesestoff enthält und durch die kurze bündige Fassung der Berichte deren eine Fülle bietet und hierin die meisten sonstigen Lokalblätter übertrifft. Der billige Bezugspreis verdient außerdem nachdrücklich hervorgehoben zu werden.

Freunden des Blattes, welche bereit sind durch Empfehlung u. für dessen weitere Verbreitung zu wirken, stellen wir zu diesem Zwecke gerne eine Anzahl Probenummern zur Verfügung und ersuchen wir solche zu verlangen.

Altenstaig.

Redaktion und Expedition.

Altenstaig Dorf.

Saat-Saber,

echten Riesen, sehr ausgiebig, (Muster hievon bei Unterzeichnetem und
Bäcker Bauer in Altenstaig), ferner **echt schwedischen** (eigene
Pflanzung).

Kunstdünger,

je nach Bodenbeschaffenheit und Pflanzengattung; **Knochenmehl** mit
20—22 % Phosphorsäure und 3 $\frac{1}{2}$ —4 % Stickstoff unter Garantie.
Bitte Bestellungen sofort zu machen.

Schlack.

Altenstaig.

Zu Confirmationsgeschenken

empfehle:

== Gesangbücher ==

und Gebetbücher

sowie Photographie- und Schreibalbums,
Briefmappen etc.

Buchdrucker **W. Rieker.**

Egenhausen.

Ewigen und dreiblättrigen

== Kleesamen, ==

ächten Seeländer

Flachsamen,

sowie mehrere Sorten Grassamen

empfiehlt in reiner keimfähiger Waare

J. Kalkenbach.

Württembergische Landeszeitung

und

Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Better aus Schwaben“.

Abonnements

auf das II. Quartal 1883 werden zum Preis von nur **1 M. 96** s
(ausschließlich Postgebühr) jetzt schon von allen Poststellen angenom-
men und erhalten die **neu** eintretenden Abonnenten gegen Einsen-
dung der Postquittung die bis 31. März d. J. erscheinenden Num-
mern **gratis** und **franko** zugesandt.

Redaktion, Druck und Verlag von **W. Rieker** in Altenstaig.

Berneck.

Weisser Gips

ausgezeichnetes Düngemittel
ist fortwährend zu haben
bei **Müller Gauß.**

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse frühe-
rer Zeiten, als: Formeln der
Kabbala des 6. und 7. Buch Mo-
ses, magische Kraft und Signatur
der Erdgewächse und Kräuter,
Verpflanzung der Krankheiten in
Thiere und Bäume, Glücksruthen
auf die in der Erde verborgenen
Metalle, die Lotterie-Kabbala,
Geheimnisse der Magie, das
Auffinden von Wasserquellen und
Metallen mittelst der Wünschel-
ruthen, Stein der Weisen und
andere merkwürdige Geheimnisse
aus handschriftlichen Kloster-
schätzen, enthält auch das voll-
ständige Siebenmal versiegelte
Buch. Zu beziehen für 5 M.
von **R. Jacobs Buchhand-
lung** in Magdeburg.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weni-
ger zu ertragen haben, wenn
er gleich die richtigen Mit-
tel gegen sein Leiden zur Hand
hätte. Es ist daher ein Buch,
welches, wie „Dr. Arch's Heil-
methode“, die Krankheiten nicht nur
beschreibt, sondern auch gleichzeitig
ärztlich erprobte und tausendfach be-
währte Hausmittel angibt, für jeden
Kranken von größtem Werth.
Genannte Broschüre, deren Text
durch viele Illustrationen erläutert
ist, wird von **Reicher's Verlags-
Anstalt** in Leipzig für 1 M. 20 Pfg.
franco versandt.

Standesamtliche Anzeigen.

Gestorben:

Christian **Kirn**, Metzger, im Alter
von 64 Jahren. Beerdigung Don-
nerstag um 1/2 2 Uhr.

Frankfurter Goldkurs

vom 24. März 1883.

20-Frankenstücke . . . M. 16. 20—23
Englische Sovereigns . . . 20. 37—42
Russische Imperiales . . . 16. 70—74
Dufaten 9. 59—64
Dollar in Gold 4. 19—22

